

Holger Ihle
(Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)

**THEMENVIELFALT REGIONALER SPORTMAGAZINSENDUNGEN.
Ein inhaltsanalytischer Vergleich der Sportsendungen in den Fernsehpro-
grammen von MDR, NDR und WDR.**

Abstract

für einen Vortrag auf der Tagung zum Thema „Medien und Sport“ der Ad-hoc-Gruppe Medi-
ensport und Sportkommunikation in der DGPK vom 5.-6. Oktober 2015 in München.

Kontaktinformation

Dr. Holger Ihle
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Kommunikations- und Medienwissenschaft II
Universitätsstraße 1
40225 Düsseldorf
E-Mail: Holger.Ihle@uni-duesseldorf.de
Tel: 0211-81-14588
Fax: 0211-8111929

Erklärung: Der Beitrag ist in dieser Form bislang weder veröffentlicht noch fachöffentlich prä-
sentierte worden.

Themenvielfalt regionaler Sportmagazinsendungen.

Ein inhaltsanalytischer Vergleich der Sportsendungen in den Fernsehprogrammen von MDR, NDR und WDR.

Problemstellung und Forschungsfragen

Der CfP fragt u.a. nach exemplarischen Studien zum Themenbereich Sport und Medien. Diesen Aspekt greift der vorgeschlagene Vortrag auf. Fokussiert wird auf Struktur, Themen und Vielfalt der regionalen Sportberichterstattung im Fernsehen. Die Relevanz ergibt sich aus dem Programmauftrag der regionalen ARD-Sender, wonach die Regionalprogramme sowohl umfassend und vielfältig informieren, als auch der regionalen Gliederung und kulturellen Vielfalt des Sendegebiets Rechnung tragen sollen (vgl. etwa §§ 4, 5 WDR-Gesetz; § 6 MDR-StV). Ob programmbeauftragliche Vielfaltsansprüche auch für den Sport gelten, ist eine offene Frage (vgl. Schellhaab & Fritsch, 2007; Kruse, 2004). Die Themenbreite der Programmsparte Sport lässt sich Erhebungen des nationalen Programms entnehmen, jedoch ohne Differenzierungen in multithematischen Sendungen (Rühle, 2013). Vor allem fehlen Daten zum Sportangebot regionaler Fernsehprogramme. Welcher Beitrag für die regionale Programmvietfalt durch Sport im Einzelnen geleistet wird, lässt sich nur auf Basis einer genauen Bestimmung der Inhalte und Themenstrukturen sportjournalistischer Angebote bestimmen. Konkret ist zu fragen:

(F1) Über welche Themen wird in der regionalen Sportberichterstattung in welchen Umfängen berichtet?

(F2) Wie hoch ist die Vielfalt der regionalen Sportberichterstattung in unterschiedlichen Programmen und Sendungen?

(F3) Bildet sich in der Sportberichterstattung die regionale Struktur der Sendegebiete ab?

Methode

Um diese Fragen zu beantworten, wurde exemplarisch eine standardisierte Inhaltsanalyse der Sportmagazine (1) „Sport im Osten“ (MDR), (2) „Sportclub“ (NDR), (3) „Sport im Westen“, (4) „sport inside“ (WDR) sowie (5) „Sportschau Bundesliga am Sonntag“ (WDR-Ausgabe) durchgeführt. Die Auswahl dieser Sender folgt forschungsökonomischen Beschränkungen: Es sollen daher nur Regionalprogramme untersucht werden, denen aufgrund der Größe der Sendeanstalt, des Verbreitungsgebiets und mit Blick die Publikumsreichweiten eine hohe Relevanz unterstellt werden kann. Einbezogen wurden alle Erstausstrahlungen dieser Sendungen im Jahr 2014. Für alle Beiträge innerhalb der Ausgaben wurden u.a. Berichts Anlass, betroffene Sportart, Regionalbezug, sowie eine Reihe Nachrichtenfaktoren (angelehnt an Loosen, 1998) codiert. Die Ergebnisdarstellungen des vorliegenden Abstracts beziehen sich auf die Sendungen „Sport im Osten“, „Sport im Westen“, und „Sportschau Bundesliga am Sonntag“, die zum Zeitpunkt der Zwischenauswertung bereits vollständig codiert sind. Die Erhebung von (2) und (4) wird voraussichtlich bis Ende April 2015 abgeschlossen. Die Zwischenergebnisse beruhen auf 1.562 Analyseeinheiten in einem Gesamtumfang von 109 Stunden und 30 Minuten. Die (Intracoder-)Reliabilität der im Folgenden ausgewerteten Variablen liegt zwischen 0.72 und 0.99 nach Holsti.

Ergebnisse

Zu F1: Von den 1.562 codierten Beiträgen haben 1.552 Sportartbezug. Hauptberichts Anlass ist in über 80 Prozent der Fälle die Themendimension „Wettbewerb und Leistung“. Zweithäufigster Berichts Anlass ist im MDR die Themendimension „Kommerzialisierung“ (4,2 Prozent der Beiträge), im WDR „Organisation“ (8,6 Prozent der Beiträge). 90 Prozent der wettkampfbezogenen Sendezeit im MDR entfallen auf Männersport (Frauen: 5,8 Prozent), im WDR 82 Prozent (Frauen: 4 Prozent). Auffällig ist die (mit Ausnahme Fußball und Eishockey) unterschiedliche Themenagenda beider Sender. Die fünf am umfangreichsten beachteten Sportarten im MDR sind: Fußball, Handball, Basketball, Eishockey, Volleyball. Der WDR fokussiert auf sonst eher wenig beachtete Sportarten – davon zwei, die nur mit Residualkategorien erfasst wurden: Fußball, Motocrossfreesstyle, Eishockey, „Andere Sportarten“, „Sonstiger Automobilsport“.

Zu F2: Im MDR wird über insgesamt 76 verschiedene Sportarten berichtet, im WDR über 42. Fußball dominiert im MDR mit 76,5 Prozent der Gesamtbeitragsdauer, im WDR sind es 44,2 Prozent. Trotz der größeren Themenzahl fällt daher die Themenvielfalt im MDR deutlich geringer aus als im WDR. Ausgedrückt im Maß relativer Entropie (vgl. Stark, 2008, S. 202) ergibt sich für den MDR ein Wert von $H=0.24$ für den WDR $H=0.43$.

Zu F3: In beiden Sendern entfallen knapp 90 Prozent der Sendezeit (ohne Berücksichtigung überregionaler Bestandteile von (5) im WDR) auf Sportgeschehen mit Sendegebietsbezug (Geschehen vor Ort oder heimische Akteure). Daneben wird im MDR noch zu 6 Prozent über regionales Sportgeschehen außerhalb des Sendegebiets berichtet, während im WDR knapp 8 Prozent auf universelle Themen entfallen. Über das Jahr hinweg kommen im MDR Ereignisse oder Akteure aus 83 Prozent der Kreise des Sendegebiets vor, im WDR aus 92 Prozent.

Zusammenfassung und Diskussion

Die Ergebnisse der Zwischenauswertung zeigen, dass beide Programme ein genuin regionales Sportangebot haben, aber eine Reihe sehr unterschiedlicher Schwerpunkte setzen. Im Vortrag sollen, über die deskriptiven Befunde hinaus, insbesondere im Anschluss an die sportbezogene Nachrichtenwertforschung (vgl. Loosen 1998) Erklärungsangebote gemacht werden, aus denen die unterschiedliche Themenbreite erklärt werden kann. Vor dem Hintergrund der im Wesentlichen übereinstimmenden Programmaufträge der Dritten Programme, bietet der Vortrag eine Diskussionsgrundlage, Vielfaltsansprüche mit der Programmrealität in Bezug zu setzen. Dies ist relevant, weil der in den rechtlichen Grundlagen normierte Vielfaltsanspruch an die ARD-Sender auf Gesamtprogramme bezogen ist und sich daraus nicht zwangsläufig ein auch auf Sport zu beziehender Qualitätsmaßstab ableiten lässt. Letzteres ist mit Blick auf die programmatische Zielrichtung der Tagung eine wichtige Perspektivierung.

Literaturverzeichnis

- Kruse, J. (2004). *Ökonomische Konsequenzen des Spitzensports im öffentlich-rechtlichen und im privaten Fernsehen* (Helmut-Schmidt-Universität, Fächergruppe Volkswirtschaftslehre. Diskussionspapier, 26). Online verfügbar unter http://www.hsu-hh.de/kruse/index_ksGL7r76YUQo2ce.html, zuletzt geprüft am 14.10.2013.). Hamburg.
- Loosen, W. (1998). *Die Medienrealität des Sports. Evaluation und Analyse der Printberichterstattung* (DUV: Sozialwissenschaft). Wiesbaden: DUV, Dt. Univ.-Verl.
- Rühle, A. (2013). Sportprofile im deutschen Fernsehen 2002 bis 2012. Entwicklung der Sportberichterstattung im Free-TV. *Media Perspektiven* (9), 423–440.
- Schellhaaß, H.M. & Fritsch, C. (2007). Sport im Fernsehen als Grundversorgung. In T. Schierl (Hrsg.), *Handbuch Medien, Kommunikation und Sport* (159, S. 243–255). Schorndorf: Hofmann.
- Stark, B. (2008). Die Vielfalt der Messung „der Vielfalt“ – Überlegungen zur methodischen Umsetzung des Vielfaltskonzepts. In J. Matthes & Wirth, W. (Hrsg.), *Die Brücke zwischen Theorie und Empirie: Operationalisierung, Messung und Validierung in der Kommunikationswissenschaft* (Methoden und Forschungslogik der Kommunikationswissenschaft, 3, S. 196–216). Köln: Von Halem.